

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Gähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Möhsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tandenheim, Ulkersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 10.

Sonnabend, den 25. Januar 1902.

61. Jahrg.

Die in Gemäßheit von § 9 Abs. 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt S. 361 Ndg.) nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meissen im Monate Dezember vor. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate **Januar ds. Js.** an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt

8 M. 19 Pf. für 50 Kilo Hafer
4 " 77,75 " " 50 " Heu
3 " 99 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 21. Januar 1902.
von Schroeter.

Aus Anlaß einer am 30. und 31. Januar, sowie 1. Februar d. J. im hiesigen Bezirke stattfindenden größeren **Truppenübung** im Ausflugsdienste werden vorläufig Patrouillen in der Stärke von etwa 10 Mann unter Führung eines Offiziers herab entsandt werden, daß sie Nachts nicht zu ihrem Truppentheile zurückkehren, sondern sich der angenommenen Lage entsprechend kriegsmäßig unterbringen. Die **Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke** erhalten daher hierdurch Anweisung, eintretenden Falls auf Ansuchen der Führer dieser Patrouillen in der Nacht vom 30. zum 31. Januar Quartier und außerdem Futter für die Pferde sowie in der Nacht vom 31. Januar bis 1. Februar Quartier und außerdem Verpflegung für die Offiziere und Mannschaften und Futter für die Pferde zu gewähren. Die Verpflegung und das Pferdefutter werden zur Stelle bezahlt, das Quartier wird bescheinigt und nach der Uebung von der Truppe bezahlt.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 17. Januar 1902.
69 B. von Schroeter.

Vaterlandsliebe und Familie.

Vor einigen Tagen hat das deutsche Reich seinen 31. Geburtstag gefeiert. Bei der Gelegenheit ist naturgemäß vielfach auf den Unterschied zwischen „einst und jetzt“ hingewiesen worden. Die Zeit, die vor der Wiedererhebung des deutschen Reiches liegt, ist unergessen. Durch Hader und Streit war Deutschland von seiner politischen Höhe hinabgedrängt und zu einem geographischen Begriffe geworden. Seit den großen Ereignissen der Jahre 1870—71 kann jeder Deutsche überall in der Welt mit dem Stolze und dem Selbstbewußtsein auftreten, das den römischen Bürger der alten Welt auszeichnete. Im Innern unseres Vaterlandes hat sich derselbe Umschwung vollzogen. Nicht als Söhne derselben Mutter, nicht als Kinder derselben Nation betrachteten sich vorher die Stämme, die im Norden und Süden Deutschlands wohnten, sondern Rasse und Feindseligkeit trug man gegen einander im Herzen. Durch fremden Uebermut zu gemeinsamem Kampfe gezwungen, schlossen die Deutschen auf blutigem Schlachtfelde treue Waffenbrüderschaft. Ueber den zum Gräßen gesenkten ruhmreichen Hähnen stieg im Thronsaale zu Versailles die Kaiserkrone empor, das leuchtende Symbol der untörllichen Verbindung des germanischen Deutschlands.

Wer die Zeit mit erlebt hat, als der Traum von Deutschlands Einheit zur Wahrheit wurde, der kehrt noch an der Begeisterung, die damals alle befeuerte, der liebt sein Vaterland. Die Jugend aber, die das mühsam Erzwungene als etwas Selbstverständliches hinnimmt, die sich nicht vorstellen kann, wie es einst bei uns aussah, — sie muß zur Begeisterung für das Vaterland erzogen werden. Hierzu ist allerdings in erster Linie die Schule da, und sie thut ihre Schuldigkeit. Wenn der Lehrer unsere großen Fürsten und Männer schildert, wenn er bei jeder Gelegenheit zeigt, wie groß Deutschland dasest, so wird er die Herzen der ihm anvertrauten Jugend mit Vaterlandsliebe erfüllen. Aber ebenso wichtig ist die Erziehung in der Familie.

„Das Heim ist die erste und wichtigste Schule des Charakters. Hier erhält jedes menschliche Wesen seine beste und beständige stützende Zucht, denn hier saugen wir die Grundzüge jenes Benehmens ein, die uns durch das reifere Alter begleiten und erst mit unserem Leben endigen.“ Dieses Wort möge sich jede deutsche Mutter merken; denn in der Familie ist es besonders die Mutter, die die edeln Triebe in das Gemüth des Kindes pflanzt. In ihre Hand ist es daher auch gelegt, dem heranwachsenden Geschlecht Patriotismus einzupflanzen.

Vor allem hat die Mutter dafür zu sorgen, daß

unter ihren Angehörigen stets in der rechten Weise vom Vaterlande und von unserm Kaiser gesprochen wird. Dadurch kann am besten die sozialdemokratische Agitation, die Vaterland und Monarchie untergraben will, lahm gelegt werden. Auch durch patriotische Geschichte läßt sich manches erreichen. Wenn die Mutter den Kindern von der großen Begeisterung erzählt, die unser Volk 1870 befeuerte, wenn sie ihnen gar mittheilen kann, daß Großvater, Vater oder Onkel geholfen haben, Deutschland auf die Höhe zu bringen, die es jetzt einnimmt, dann werden die Knaben und Mädchen jubelnd singen: „Will Vaterland dir bleiben auf ewig fest und treu!“ Und wenn die Mutter an den großen patriotischen Feiertagen, wie demnächst am Geburtstage unsers Kaisers, Veranlassung nimmt, sie auch in der Familie festlich zu begehen, dann wird sie die Vaterlandsliebe immer von neuem stärken.

Auch indirekt kann die Mutter viel thun. Die Neigung für das Fremde ist ein alter Fehler im deutschen Charakter. Ist es möglich, daß die Hausfrau ihre Kleider aus Paris bezieht? Müßen die Kinder nicht daraus schließen, in Deutschland sei man nicht imstande, ebenso Gutes herzustellen. Wenn in einer deutschen Familie vaterländische Erzeugnisse als minderwerthig angesehen werden, wenn auf fremdliche Art gekocht wird, wenn Fremdwörter beim Sprechen überhand nehmen: muß das nicht in der Jugend den Glauben hervorbringen, daß der deutsche Geist nicht imstande sei, mit dem Auslande in Wettbewerb zu treten, daß die Muttersprache nur ein Gemisch aus Deutsch und allerlei Kauderwelsch sei? Nur die Mutter, die in ihren Kindern die Vaterlandsliebe pflegt, verdient den Ehrennamen einer deutschen Frau.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der Tags vorher einer Gedankfeier für die Königin Victoria beiwohnte und später eine Besprechung mit dem Reichskanzler hatte, hörte Donnerstag nach einem Spaziergang militärische Vorträge. Derauf wurde dem Monarchen die russische Marineringliste überreicht. Abends fand bei den Majestäten große Skous für Militärs statt.

Dem Vater des im Duell gefallenen Landraths v. Bennigsen hat der Kaiser ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Beileidstelegramm gesandt.

Prinz Adalbert von Preußen ist im Verlauf seiner gegenwärtigen ersten großen Auslandsreise an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ am Mittwoch in Benedig eingetroffen und daselbst ebenso auszeichnend und herzlich empfangen worden, wie zuvor in Triest.

Bekanntmachung.

1. Die Zustellung der Kriegsbeordnungen und Bahnnotizen für das Mobilmachungsjahr 1902/03 erfolgt in Meissen in der Zeit vom 1. bis 14. März durch Ausfragen von Seiten des Bezirkskommandos; in Lommagsh, Rossen, Wilsdruff, Siebenlehn und in den Dörfern durch den betreffenden Stadtrath bezw. Gemeindevorstand am 2. und 3. März.

2. Die bisher noch nicht zur dienstlichen Kenntniß gebrachten Wohnungsänderungen sind **sofort** zu melden.

3. Falls ein Mann des Verurlaubtenstandes an den unter Punkt 1 bezeichneten Tagen **nicht selbst** zu Hause sein kann, hat er eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirth mit Empfangnahme der Kriegsbeordnung oder Bahnnotiz zu beauftragen.

4. **Jeder** Mann, der bis zum 15. März **keine** Kriegsbeordnung oder Bahnnotiz erhalten hat, hat dies umgehend schriftlich oder mündlich dem Bezirkskommando zu melden.

5. Die vom 1. April ab nicht mehr gültigen **alten** Kriegsbeordnungen oder Bahnnotizen sind an diesem Tage an den Stadtrath bezw. Gemeindevorstand, in Meissen in der Zeit vom 1. bis 3. April im Hauptmeldeamt, abzugeben.

Königliches Bezirks-Kommando Meissen.

In Sora sollen versteigert werden
Dienstag, den 28. Januar 1902, 1 Uhr Nachmittags,

1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Tisch. Versammlung der Bieter: Gasthof.
Wilsdruff, den 18. Januar 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

In den Verhandlungen des Reichstages wie des preussischen Abgeordnetenhauses wird von jetzt ab die parlamentarische Kleinarbeit der Spezialberatung des Etats auf längere Wochen hinaus überwiegen, mit welcher am Mittwoch im Reichstage, am Donnerstag im Abgeordnetenhaus begonnen worden ist. Da der Etat im Reich wie in Preußen verfassungsmäßig bis zum 1. April fertiggestellt sein muß, so haben beide Parlamente für ihre Etatsberatungen freilich nicht allzuviel Zeit mehr vor sich, denn der Januar neigt sich schon stark seinem Ende zu, während andererseits die parlamentarischen Osterferien doch spätestens etwa gegen den 19. oder 20. März ihren Anfang nehmen werden; außerdem wird es natürlich im Reichstage wie im preussischen Abgeordnetenhaus in dieser Zeit neben dem Etat noch gar manches Andere zu erledigen geben. Trotzdem hat im Reichsparlament wenigstens die zweite Etatslesung am Mittwoch zunächst in ziemlich breiter Weise eingeleitet. Gleich beim ersten Etatsartikel, der zur Erörterung kam, bei der Position „Reichstag“ ging die Sache nicht so glatt ab wie gewöhnlich bei diesem Specialetat, da aus dem Hause verschiedene Wünsche und Beschwerden betreffs des Zustandes der Wege in der Gegend des Reichstagsgebäudes, der Beschaffenheit des Essens in der Reichstagsrestauration usw. vorgebracht wurden. Auch die nächstfolgenden Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei führten zu einer längeren Debatte als sonst. Abg. Dr. Barth von der freisinnigen Vereinigung ging dem Reichskanzler wegen des Verhältnisses zwischen Bundesrath und Reichstag, speziell wegen der eigenhümlichen Haltung des Bundesrathes gegenüber den Reichstagsbeschlüssen in Sachen des Jesuitengesetzes und der Reichstagsdiäten, scharf zu Leibe, dagegen sprach er seine Genehmigung über die freundlichere Gestaltung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika aus; der anwesende Reichskanzler verwahrte sich und den Bundesrath energisch gegenüber den vom Vorredner erhobenen Vorwürfen, betonend, von einer Verfassungsverletzung seitens des Bundesrathes könne keine Rede sein. Im Weiteren berührte Graf Killow noch das schon vom Abg. Barth erwähnte Kapitel der deutsch-amerikanischen Beziehungen und die bevorstehende Amerikafahrt des Prinzen Heinrich. Der Centrumsabgeordnete Dasbach und der Sozialdemokrat Singer kritisirten ebenfalls die Stellungnahme des Bundesrathes zu den Reichstagsbeschlüssen, namentlich betreffs der Diätenfrage und der Wahlfreiheit, abfällig, worauf der Kanzler erklärte, daß die Diätenlosigkeit ein durchaus verfassungsgemäßer Zustand für den Reichstag sei. Abg. Wasseremann von den Nationalalliaeralen bedauerte gleich den Vorrednern aus dem Hause die fortdauernde Diätenlosigkeit